

# Im Kühlhaus warm geworden



*Sogar im Kühlhaus für Medizin erwärmt: Brentano (v. l.), Bauerfeind und Bicici bei den Blutkonserven.*

Zum Glück kein Fall für die Chirurgie. Löcher fragten Vanessa Brentano aus Höhenhaus und Helin Bicici aus Holweide gestern Dr. Ursula Bauerfeind nur symbolisch in den Bauch. Die beiden 13-Jährigen vom Geneveva-Gymnasium trafen am Mädchenzukunfts-tag „Girls' Day“ die einzige Chefärztin bei den Kliniken der Stadt Köln im Institut für Transfusionsmedizin der Klinik Merheim. Und darauf hatten sie sich bestens vorbereitet.

Wie viele Schwerverletzte gibt es pro Tag? Wie lange können sie das Blut lagern? Ist es schwer, ein Herz zu

transplantieren? Operieren Sie auch? . . . Doch die Schlüsselfrage zu allem war: „Wie haben Sie das geschafft unter so vielen Männern?“

Bauerfeind – einzige Frau unter 26 Chefärzten der Kliniken Holweide und Merheim sowie des Kinderkrankenhauses – kann es sich nur so erklären: „Ich habe schon in der Schule als einziges Mädchen im naturwissenschaftlichen Zweig und Klassensprecherin gelernt, mich durchzusetzen. Und ich war immer pragmatisch, zielstrebig und hatte viele Ideen. Und ich denke wirtschaftlich.“ Sogar im

Kühlhaus, wo die lebenswichtigen Blutkonserven bei bis zu 36 Grad Celsius unter null lagern, konnte die 50-Jährige die Mädchen für die Medizin erwärmen, und in den Labors warteten noch mehr weibliche Vorbilder. Wichtigster Tipp: Sich nicht einseitig orientieren, immer offen bleiben für das, was um einen herum passiert und an sich glauben. „Wenn Du wirklich willst, kommst du dahin, wohin du möchtest.“

1719 Schülerinnen im Alter ab zehn Jahren erlebten gestern insgesamt Arbeitswelten zukunftsorientierter Berufe in Technik, Handwerk, Ingeni-

eur- und Naturwissenschaften oder lernten weibliche Vorbilder in Führungspositionen in Wirtschaft und Politik kennen. Damit gab es neun Prozent mehr Plätze für Teilnehmerinnen als im vergangenen Jahr. Erfreulich erhöht hat sich mit einem Plus von 80 Prozent die Zahl der teilnehmenden Arbeitgeber. Spitzenreiter mit 30 Veranstaltungen waren in diesem Jahr erstmals die Unternehmen. „Das ist ein großer Erfolg. Da haben wir viel für geackert“, so Marita Alami vom Girls'-Day-Arbeitskreis, der in Köln seit 2003 besteht. Vereine, Verbände und Forschungsinstitute sind ebenfalls stark. Auch die Bezirksregierung beteiligte sich erstmals. Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit, mehr Beratung und das ausgebaute eigene Internet-Portal werden als Gründe für den Anstieg genannt. Nach wie vor gebe es jedoch mehr Bedarf als Plätze. „Die Nachfrage ist noch größer - sei es durch Eigeninitiative oder engagierte Lehrer.“

Zu dem Arbeitskreis gehören die Agentur für Arbeit, Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer, DGB, die Arbeitgeberverbände der Chemischen Industrie sowie der Metall- u. Elektroindustrie, das Amt für Gleichstellung, der Verein Lernende Region - Netzwerk Köln e.V. sowie das Frauen-Online-Kompetenzzentrum forumF.

[www.girlsday-koeln.de](http://www.girlsday-koeln.de)